

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pfg., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Sonntags- oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 192.

43. Jahrgang.

Donnerstag den 14. Dezember 1882.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die gemeinsch. Aemter.

Die Anzeige wegen Fortbildungsschulunterricht von 1882/83, Erl. v. 27. Okt., Nr. 166 dts. Bl., steht noch aus von den Schulen Baach, Birkmannweiler, Hanweiler, Herdtmannweiler, Hochberg, Hochdorf, Höfen, Mettarems, Schwaikheim, Steinach.

Den 12. Decbr. 1882.

R. Oberamt.
Schüler.

Waiblingen.

An die Herren Wahlvorsteher.

Die Anfrage eines Wahlvorsteher, wie die Abstimmung der Wähler in den Wählerlisten zu vermerken sei, gibt dem Oberamt Anlaß zu der Erläuterung, daß neben dem Namen jedes Wählers, der abstimmt, ein Kreuz gemacht wird, wie im Reg.-Bl. von 1882, S. 357, Absatz 3 von unten, angegeben ist und zwar in der 1ten Rubrik „vom“, daß aber außerdem, damit man weiß bei welcher Wahlhandlung abgestimmt worden, auf jeder Seite der Wählerliste oben in die gleiche Rubrik (1te) gesetzt wird „20 Dec. 1882“, siehe Erl. v. 11. dts., Nr. 191 dts. Bl., Abf. 4, bei einem Wähler somit, der als erster auf einer Seite steht, lautet der Vermerk in der 1ten Rubrik „vom“ wie folgt:

20. Dez. 1882

†

Bei jedem folgenden auf der gleichen Seite nur:

†

da ja für diese, die auf der gleichen Seite noch stehenden, das Datum der Wahl schon und zwar bei dem Ersten auf der Seite angeführt ist und solches für alle auf der gleichen Seite noch Stehenden auch gelten kann.

Will jedoch bei jedem einzelnen abstimmenden Wähler außer dem † und über dasselbe noch beigefügt werden „20. Dec. 1882“, so ist dagegen Nichts einzuwenden.

Den 12. Dec. 1882.

R. Oberamt.
Schüler.

Kalksteinlieferungsaccorde.

Um die ablaufenden Accorde über Lieferung von Kalksteinen zur Unterhaltung der Staatsstraßen von Waiblingen gegen Cannstatt und gegen Winnenden, je auf Markung Waiblingen zu erneuern findet nächsten

Donnerstag, den 14. Dez., Vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus in Waiblingen

Accordsverhandlung statt, wozu Accordsliebhaber eingeladen werden.

Ludwigsburg, 11. Dez. 1882.

R. Straßenbau-Inspection.
Gulde.

Waiblingen.

Gefunden.

An der neuen Stuttgarter Straße innerhalb der hiesigen Markung ist in letzter Zeit 1 Doppel-Waage an einen Pferds-Wagen gehörig gefunden worden.

Eigentums-Ansprüche an dieselbe sind binnen 8 Tagen diesseits anzumelden und zu erweisen.

Den 13. Dezember 1882.

Stadtschultheißenamt.

Hochberg.

Gläubiger-Aufruf.

Alle, welche Ansprüche an den kürzlich verstorbenen

August Döbele, ledigen Schreiner von hier zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen der Frist von

15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle unter Vorlegung der Beweisdokumente anzumelden, widrigenfalls sie bei der demnächst stattfindenden Verlassenschaftsteilung des r. Döbele nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 8. Dezember 1882.

R. Gerichtsnotariat Waiblingen
Lutz.

Waiblingen.

Ulmer- und Wasseralfinger Kirchenbau-Loos
sind zu haben bei
C. F. Bnd.

Revier Welzheim.

Eichenstammholz-Verkauf.



Freitag, den 22. Dezbr.,

aus vordere Geisgurgel, vordere Dreh-

lade, Fahrhalbe und Neuzenbühl: 58 Eichen mit 5 Fm. I. Cl., 15 II. Cl., 15 III. Cl., 26 IV. Cl., 2 Elzbeer mit 0,5 Fm.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag vordere Geisgurgel bei Steinenberg.

Winnenthal.

Offerte

für die Füllung unseres Eishauses mit klarem

Eis

bitten wir uns bis zum 18. d. Mts. zu übergeben.

Die Lieferungsbedingungen können in unserer Kanzlei eingesehen werden.

R. Defon.-Verwaltung
Kuch.

Waiblingen.

Concert des Kirchenchors

im Bürgersaal des neuen Rathhauses

Donnerstag den 14. Dezember 1882

unter gef. Uebernahme der Gesangspartie durch die Frl. Kathilde Koch, E. Linz und M. Gerwer, der Violinpartie durch Herrn Marum und der Pianofortepartie durch Herrn M. Kiener, sämmtlich in Stuttgart.

Programm.**I. Abtheilung.**

- | | |
|--|---------------------------|
| 1. „O Thäler weit, o Höhen“ Lied für gemischten Chor | v. Mendelssohn-Bartholdy. |
| 2. „Impromptu“ für Clavier | v. Schubert. |
| 3. „Sommernacht“ Terzett für 3 Frauenstimmen | v. L. Stark. |
| 4. II. Concert für Violine | v. E. de Beriot. |
| 5. 2 Lieder für Alt: „Auf Wiedersehen“
„Schwanenlied“ | v. L. Liebe. |
| 6. „Der Hirt“ Schwedisches Volkslied für gem. Chor. | v. Hartmann.
v. Berg. |

II. Abtheilung.

- | | |
|---|--------------------|
| 7. Phantasie über das Volkslied „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt“ für Clavier | v. F. Chr. Beeber. |
| 8. Romange für Violin | v. Prof. Singer. |
| 9. „Gruß an die Nacht“ Gem. Chor mit Alt solo | v. Abt. |
| 10. Recitativ und Arie aus „die Schöpfung“ | v. Haydn. |
| 11. „Andante und Scherzo capriccioso“ für Violin | v. F. David. |
| 12. „Schneeglöckchen“ gemischter Chor | v. Tauwiz. |

Cassaöffnung halb 7 Uhr, Beginn punkt 7 Uhr.

Eintrittspreis incl. Programm 1 M.

Waiblingen.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle ich,

Filzröcke, fertige schwarze Schürzen, Herren-**halbstücher,****seidene und wollene Schälchen, Taschentücher****weiß und farbig,**

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Als sehr nützliches Weihnachtsgeschenk empfehle mein Lager in

Singer

Familien-Nähmaschinen &c. &c.

zu geneigter Abnahme in anerkannt bester Qualität bei billigen Preisen.

Sämmtliche Maschinen sind mit den neuesten Verbesserungen und Apparaten ausgestattet. Möbel je nach Wunsch einfach, oder Tisch und Kasten mit Fries eingelegt.

Familien-Handmaschinen

so lange Vorrath per Stück schon von M. 25 an.

! Garantie!

Nähunterricht gratis!

Karl Oppenländer,
Nähmaschinen-Geschäft.

Ehlingerstraße 28

Stuttgart.

28 Ehlingerstraße

Großer Weihnachts-Ausverkauf.

sämmlicher Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder, soweit Vorrath reicht, zu folgenden Preisen

Damen-Schuhe à 70 Pf. 1. 1.20. 1.50 1.80 2. 2.50 3.

Damen-Stiefel „ 4. 4.50 5. 5.50 6. 6.50 7. 7.50 8.

Herren-Schuhe „ 1.40 1.80 2. 2.50 3. 3.50 3.80 4.

Herren-Stiefel „ 8.50 9. 9.50 10. 11. 12.

Kinder-Schuhe und Stiefel à 50. 70. 80. 1. 1.20

1.50 1.80 2.

u. s. w. u. s. w.

28 Ehlingerstraße

Stuttgart.

28 Ehlingerstraße

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft

Nächsten

Samstag Abend

im Waldhorn.

Waiblingen.

Zum Backen empfehle ich:

Zucker am Gut,
Zucker feinst gestossen,
Hagelzucker,
Stampmelis
Mandeln, neue
Feigen, „
Zibeben, „
Rosinen, „
Citronat, „
Orangeat, „
Zwetschgen, „
Birnschnitz, „
Apfelschnitz, „
Citronen,
Honig,

sowie sämmtliche Gewürze in bester Waare.
Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Mein gutfortirtes Schuhwaaren-Lager bestehend in:

Filzstiefel für Damen und Kinder,**Filzschuhe mit und ohne Ledersohlen,****Galwerstiefel****und Schuhe, Selbandschuhe,**

sowie jede Größe

Filz- und Korksohlen

empfehle billigst

Johannes Kuppinger.

Eine große Parthie
Holz-Schuhe

verkauft billigst

der Obige.

Waiblingen.

Mehrere

Kinderbettladen,

1 kleine Brückenwaage, gepfachtet, 40 Kilo Tragkraft und verschiedenes Andere billigst bei

H. Haas.

Waiblingen.

Ich empfehle bei herannahender Verbrauchszeit:

Citronat

Orangeat

Mandel

Citronen

Sprengerlesmehl

schönen Honig zum Lebkuchenbacken

billigst

Fr. Kayser, Conditior.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen lauft zu höchstem Preis

E. Zenneks Wittwe,
Modistin.

Dank und Bitte.

Für die Rettungsanstalt auf dem Schönbühl sind aus dem Bezirk Waiblingen nachgenannte Gaben seit letzter Veröffentlichung eingegangen:

Bei H. Inspektor **Bräuninger** in Waiblingen von Fr. Kond. Weiß 1 M., Fr. L. Gr. 1 M., Ph. Saller in Fellh. 10 M., Pf. Schr. in End. 5 M., Schull. G. das. 1 M., Gemeinsh. Beinst. 6 M., Fr. K. Wittwe das. 5 M., Apoth. H. 2 M., G. Br. 20 M., Fr. Wstl. 1 M., Opfer in der Erntebest. Waibl. 17 M. 32.

Bei H. Pf. **Geyer** in Großppach von R. N. 1 M., H. R. 2 M., Miss. Fest-Opfer in Großh. 8 M., Gemeinsh. das. 5 M., Gemeinsh. Kleinhepp. 4 M., Strichverein Großh. 12 Pr. Strümpfe, Gottl. Kl. das. 3 M., Schull. G. das. 1 M., Wittwe Schwgl. Endersb. 2 M., Frd. Schw. das. 3 M., G. S. in Gundelsb. 5 M., J. R. das. 5 M.

Bei H. **Otto** in Großh. von Elis. Schwegl. in Endersb. Legat 100 M.

Bei Hausvater **Ramsauer** auf dem Schönbühl von Müller Schn. in Beinst. 1 M., Apoth. Wern. Endersb. Arzneimittel für 2 M. gratis, Schull. W. und Seminarist N. in Buch 90 Pf.

Beim **Unterzeichneten**: von D. Pf. Wittwe 2 M.

Allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank und Vergeltens-Gott!

Die jetzige Zeit macht der Anforderungen so viele an die Mildeithätigkeit; aber ich hoffe daß unsere Freunde deshalb unsern Schönbühl nicht vergessen. Zu Empfangnahme von Gaben sind außer den Obgenannten bereit noch Kaufm. **Villingen** in Waiblingen und

der Komite-Vorstand:
Pf. **Villingen** in Schornbach.

Waiblingen.

Das in heutiger Nummer annoucierte Concert des Kirchenchors ist gewiß als angenehme Abwechslung in gegenwärtiger Zeit, wo die Wogen der Politik hoch gehen und der Wahlkampf die Gemüther erhitzt, nur zu begrüßen. Bezugnehmend auf das Programm erlauben wir uns, auf einige Nummern desselben speziell aufmerksam zu machen.

Der Kirchenchor als concertgebender Verein tritt bei dieser Aufführung insofern etwas in den Hintergrund, als er von den 12 Nummern des Programms nur vier für seinen Part übernommen und zwar absichtlich, um die künstlerischen Leistungen der Gäste aus Stuttgart mehr zur Geltung kommen zu lassen. Man hat ja in Waiblingen so wenig Gelegenheit, gute Musik zu hören, da der Besuch der Concerte in der nahen Residenz mit zu viel Umständen und Kosten verknüpft ist und andererseits der Kirchenchor mit seinen bescheidenen Kräften nicht mehr zu bieten vermag, als was im Rahmen des Dilettantismus sich bewegt.

Die drei von den letzten Kirchenkonzerten her unserem Publikum vorthellhaft bekannten Damen Koch, Binz und Gerwer bringen ein reizendes Terzett „Sommernacht“ von Professor Stark componirt, zum Vortrag, das in Wort und Ton wohl zu den besten Erzeugnissen der „Mondscheinbräut“ gezählt werden darf, und es wird dasselbe, von so geschulten Sängern vorgetragen, gewiß mit Beifall aufgenommen werden. Man sagt sogar, der Herr Componist werde persönlich die Begleitung übernehmen, doch das wäre wohl zu viel Ehre für Waiblingen!

Frl. Koch hat die Freundlichkeit, uns als Vorgeschmack zu der vom Kirchenchor geplanten Aufführung von Haydn's großem Oratorium „die Schöpfung“ die sog. Adler-Arie, auch ornithologische Arie genannt, vorzutragen. („Mit stolzem Fittich schwinget sich der Adler“). Es ist dies eine Bravour-Arie, die, so viel hundertmal sie auch schon gesungen worden, ihre zündende Wirkung nie verfehlt hat und sind wir der Sängerin für diese Wahl dankbar.

Frl. Gerwer wird mit ihrer sonoren Altstimme von eigenenthümlichem Timbre, zwei Lieder zum Vortrag bringen.

Als Solist auf der Geige tritt Herr **M a r u m**, Schüler des Herrn Professor **S i n g e r**, zum ersten Mal vor das Waiblinger Publikum. Er hat einige der beliebtesten Concertstücke für Violine gewählt, die auch auf den Programmen unserer besten Geiger figuriren und die demnach ganz bedeutende Anforderungen an die Technik des Spielers stellen. Unser Publikum, das so selten künstlerische Vorträge auf der Violine zu hören bekommt, wird gewiß auch für diese Violinsolis sich dankbar erweisen. Das zum Theil sehr schwierige Accompagnement der Violinsolis hat Frl. Binz übernommen.

Als erstes Solo auf dem Clavier bringt Herr **K i e n e r**, hier bereits als guter Clavierspieler bekannt, das Schubert'sche „Impromptu“ zum Vortrag. Es ist dies eine brillante Phantastie, die in Amoll beginnend fast in allen Tonarten sich bewegt, und bezüglich der Technik erhebliche Schwierigkeiten bietet. Wenn die Schubert'sche Muse überhaupt gefällt, dem wird diese Nummer sicher Freude machen. Das zweite Claviersolo: „Phantastie und Variationen“ über das Volkslied: „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt!“ ist eine prächtige Composition unseres leider zu früh verstorbenen Musikdirektors **W e b e r** in Nürtingen. Er behandelt die verschiedenen Strophen des bekannten Volksliedes in äußerst sinniger Weise durch Variationen, deren perlende

Neben einer hübschen Auswahl

doppelbreiter schottischer Stoffe

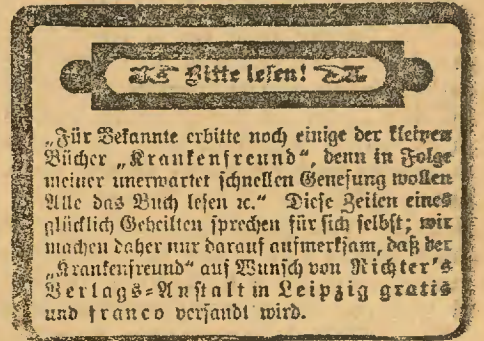
zu Kinderkleidern

empfehle ich auch eine Parthie einfach breite zu

Puppenkleidchen

die Elle à 23 Pf.

Gottlob Weiss.



Begleitung, wie auch die Melodie, bald in der Ober- bald in der Unterstimme, hübschen Effekt macht. Ein Trommelwirbel leitet die erste Variation ein; ein zartes Recitativ in der Mitte veranschaulicht uns die Bitten der Mutter vor dem Hauptmann. Daß diese nicht erhört werden, kündigt uns ein pompöser Triller im Bass an, der mit der darauffolgenden Variation den Schlachten-donner und den traurigen Ausgang zur Darstellung bringt. Ein marschartiges Allegro am Schluß verkündet die Heimkehr der Sieger. Gewiß wird diese Composition wie anderwärts auch bei uns günstige Aufnahme finden.

Kurz, wir dürfen wohl sagen, daß noch selten ein so gewähltes und so viel Abwechslung bietendes Programm in Waiblingen durchgeführt worden und wollen nur hoffen, daß die Bestrebungen des Kirchenchors, den Sinn für gute Musik zu heben und zu pflegen, durch zahlreichen Besuch von Seiten unserer Einwohnerschaft gewürdigt werde.

Verschiedenes.

Der musictrende Winterrock. Verschiedene Leute wollen sogar schon Spazieren auf dem Dache: „Nur für Natur“ pfeifen gehört haben; daß aber auch ein Winterrock, ein simpler wattirter Winterrock förmlich aus seinem Futter hinaus jene Melodie, und weit besser als die Spazieren auf dem Dache, erschallen lassen kann, davon sollten sich kürzlich die Gäste eines Kaffeehauses in der inneren Stadt in Berlin überzeugen. Es war wirklich eine originell drohlige Ueberraschung. Da wurde Scat gespielt, dort Schach, in den Fensternischen wurde gelesen, kein einziger der in jenem Kaffeehause anwesenden Gäste erwartete etwas wie einen musikalischen Genuß, und da mit einem Male hüpfen und schwirren die lustigen Töne des Walzers „Nur für Natur“ durch den Raum. Alles erhob die Köpfe und horchte und spähte aus, woher die Musik komme; doch bald concentrirten sich aller Blicke auf einen in der Mitte des Locales stehenden jungen Mann, der tief erschrocken sein Haupt nach auf- und abwärts, nach rechts und links blitzschnell umher warf. Und dann drehte er sich um seine eigene Achse wie ein Kreisel, aber die verdammte Musik, die Musik drang ihm immerfort aus seinem Rücken heraus, immerfort in leicht hüpfendem und wiegenden Tönen „Nur für Natur“. Mit dem Ausdruck eines plötzlich von Wahnsinn Erfassten wollte dann der junge Mensch aus dem Locale hinausstürzen. In diesem Augenblicke jedoch wurde er von einem starkbelebten Herrn, einem reichen Bäckermeister, am Arme erfaßt und genöthigt zu bleiben. Der Bäckermeister wand sich vor Lachen, der junge Mann stand da bleich und zitternd, indeß aus seinem Rücken unausgesetzt „Nur für Natur“ hervordrang, und die Gäste hielten Augen und Ohren offen und erwarteten mit Spannung die Lösung dieses musikalischen Räthfels. Endlich gebot der Bäckermeister dem jungen Mann, den Rock abzulegen. Schon einige Jahre hintereinander war ihm im Kaffeehause der Winterrock gestohlen worden. Er sann auf ein Mittel, um bei einem abermaligen „Griff“ nach seinem Winterrocke den Dieb in flagranti ertappen zu können. Zu diesem Zweck hatte er sich um schweres Geld ein Spielwerk angeschafft, einen halben Schuh hoch und ebenso breit und einen Zoll stark. Dieses Werk hatte vorstehende Federn, wurden diese nur ganz leise berührt, so jing das Werk augenblicklich zu spielen an und zwar fast ebenso laut, wie eine kleine Drehorgel. Dieses Spielwerk steckte der Bäcker jedesmal, wenn er im Kaffeehaus seinen Winterrock ablegte, in eine an der Innenseite des Rockes auf dem Rücken an-

gebrachte Tasche. So war er sicher, daß, wenn Jemand seinen Hock anzog, das Werk durch den Druck des Rückens auf die vordere Feder sofort mit „Nur für Natur“ das Alarmsignal gab und der Dieb mit dem Hock nicht weit kommen konnte. Bei Erklärung der musikalischen Ausstattung seines Hockes und der damit beabsichtigten Vorsichtsmaßregel gegen die Paletotmarber wachten die Gäste im Kaffeehause natürlich sehr große Augen; die größten Augen jedoch machte der Dieb selbst. Er schwur dann, daß ihn nur Noth zu dieser That getrieben, daß er Commis sei, keine Beschäftigung erhalten könne, und daß er noch niemals irgend ein Vergehen oder Verbrechen begangen habe. Der Bäckermeister war in so köstlicher Laune, daß er den Dieb trotz Protestes der anderen Gäste vorläufig laufen ließ.

— In der Nähe des in den Morgenstunden sichtbaren großen Kometen hat Dr. Schmidt in Athen am 8. Oktober eine zweite, außerordentlich seltsam geformte Nebelmasse entdeckt, die in nahezu derselben Bahn wie der Hauptkomet einhergeht. Wie soeben aus Nord-Amerika mitgetheilt wird, hat man dort noch zahlreiche andere Bruchstücke in der Nähe des Kometen entdeckt. Barnard in Nashville fand ungefähr ein halbes Duzend kleiner nebeliger Massen etwa 8 Grad von dem Hauptkometen entfernt; dieselben blieben nur an einem Abende sichtbar und konnten später nicht wieder aufgefunden werden. Am 21. Okt. 5 Uhr früh fand W. R. Brooks zu Phelps (N. Y.) ein Kometenbruchstück mehrere Grade östlich von dem Hauptkometen. Dasselbe war lichtschwach, erschien aber in einem 9zölligen Reflektor in der Richtung gegen die Sonne ausgebeugt und 2 Grad lang. Dieses Objekt war auch noch am folgenden Morgen sichtbar, jedoch nur mit großer Schwierigkeit. Diese Beobachtungen beweisen, daß der große Komet in der Nähe der Sonne eine theilweise Auflösung oder Zertrümmerung erlitten hat, sei dies nun in Folge der Anziehung der Sonne, oder der ungeheuren Gluth, der er in seiner Sonnennähe ausgesetzt war und die zweifellos die gewaltigsten Explosionen auf dem Kerne verursachte.

Die Electricitäts-Ausstellung in München.

Vortrag von Herrn Fabrikant Kuderli.

(Fortsetzung.)

So vortrefflich nun die Beleuchtung mit Bogenlampen für große Räume sich eignet, wie dies seit 3 Jahren die Münchener Bahnhofshalle beweist, wie auch für öffentliche Plätze, was durch Beleuchtung des Königs- und der Brienerstraße und Karolinenplatzes während der Ausstellung dargethan wurde, so erweist sie sich für kleine Räume abgesehen vom Kostenpunct meistens als unrentabel. Es lag deshalb der Wunsch nach einer elektrischen Kleinlampe sehr nahe und da bewies die Ausstellung ebenfalls, daß auch dieses Problem als gelöst zu betrachten ist. — Schon im Jahr 1845 konstruirte Ring sog. Incandescenz-Lampen, bei welchen ein dünner Platindrath oder ein Kohlenstab, in luftleerem Raum eingeschlossen, durch den elektrischen Strom zum Glühen gebracht wurde. Diese Versuche blieben ohne jede Bedeutung für die Praxis, bis es endlich im Jahr 1878 dem Amerikaner Edison gelang, eine wirklich praktisch verwertbare Glühlichtlampe herzustellen. Diese besteht im Wesentlichen aus einem luftleeren, birnförmigen Glasgefäße, in welchem ein hufeisensförmiger Kohlenfaden aus einer Bambusfaser sich befindet, der durch nach außen führende Platindrähte mit der Stromleitung verbunden ist. Das elektrische Glühlicht beruht bekanntlich darauf, daß jeder Leiter, vom elektrischen Strom durchflossen, sich erwärmt und zwar in dem Verhältniß, in welchem er dem Durchgang des Stroms Widerstand bietet. Ist der Leiter ein Draht und dieser Draht dünn, — denn der Widerstand eines Leiters wird um so größer, je geringer sein Querschnitt, so reicht die entwickelte Wärmemenge bei genügender Spannung des Stroms hin, den Draht zum Glühen zu bringen, ja sogar ihn zu schmelzen. Da die Lichtmenge, die in einem kurzen dünnen Draht durch den elektrischen Strom erzeugt wird, zur Beleuchtung von Wohnräumen sich als hinreichend erwies, ging Edison ganz vom Bogenlicht ab und suchte durch Glühen von Drähten Licht zu erzeugen. Daß er unendlich viele Versuche machen mußte, bis er zur definitiven Einrichtung des Glühlichts kam, ist wohl glaublich. Gewöhnliche Metalle, selbst die am schwersten schmelzbaren Metalle Platin und Iridium, leisteten starken Strömen nicht genügenden Widerstand. So blieb ihm nur noch die Kohle übrig, die einzige Substanz, die bis jetzt nicht zum Schmelzen gebracht werden konnte. Zur Erhöhung des Widerstandes mußte die Kohle in sehr dünne, nur fadenartige Streifen gebracht werden und dies erreichte Edison durch Verkohlung von Bambusfasern, andere Fabrikanten nehmen andere Stoffe, doch wird diese Fabrication der Kohlenstreifen als Geheimniß bewahrt. Da aber die glühende Kohle durch Verbindung mit dem Sauerstoff der Luft verbrennt, d. h. zerstört wird, mußte man das Kohlenstreifen in luftleere Glasgefäße wie bereits beschrieben, einschließen und damit war das Glühlicht im Prinzip fertig.

Selbstverständlich hält ein solcher Kohlenfaden auch in möglichst luftleer gepumpten Gefäßen nicht lange aus, sondern zerfällt; die Edisonkompagnie garantirt für eine Haltbarkeit von 800 Brennstunden, dann muß die Lampe durch eine neue ersetzt werden, d. h. es wird einfach das birnförmige Glasgefäß durch ein neues ersetzt und mit dem Strom in Contact gebracht und die Lampe ist wieder verwendbar. Edison regulirt die Stromstärke so, daß die Lampen Licht von derselben Farbe und Helligkeit ausstrahlen wie etwa das Gaslicht. Das Glühlicht ist ein röthliches während das Bogenlicht der Differentiallampen ein bläuliches, mondscheinartiges Licht verbreitet. Uebrigens kann das Glühlicht durch Verstärkung des Stromes in ein blendend weißes und viel helleres Licht verwandelt werden. Das Glühlicht vereinigt alle Vorzüge des Gaslichtes, ohne an dessen Nachtheilen zu leiden. Durch die Erfolge Edisons ermutigt, haben auch Andere sich mit der Fabrication von Glühlichtlampen beschäftigt und so finden wir auf der Ausstellung außer den Edison'schen Lampen solche von Swan, Maxim, Müller, Siemens u. Edison beleuchtete das Theater, die Restauration, den Edison-Saal und die Bibliothek, die vom Münchener Kunstgewerbe-Verein fürstlich ausgestatteten Salons und das Speisezimmer; Siemens'sche Glühlichter erhellen das Vestibül, den Restaurationsgarten, ein altheimisches Wohnzimmer und ein Musikzimmer u. Das Interessanteste an der Edison'schen Beleuchtung mit Glühlicht ist seine Einrichtung, um ganze Städte oder Stadtviertel und alle Häuser mit Glühlichtern zu versehen. Praktisch durchgeführt war die Edison'sche Straßenbeleuchtung in der Arcisstraße, wo zum ersten Male in Europa die Incandescenzlampe zur Straßenbeleuchtung verwendet war. Auf zierlichen gußeisernen Säulen ist ein geschmackvoller Träger mit konischem Dach, unter welchem birnförmige Lämpchen ein ruhiges Licht verbreiten, das wohlthätig abstrahlt von den dicht daneben brennenden unruhig flackernden Gaslichtern. Die blanken kupfernen Leitungsdrähte sind mittelst Porzellan-Blocken (Isolatoren) an den Trägern befestigt. — Edison hat in einer eigens eingerichteten Abtheilung seine sämtlichen Erfindungen und Anlagen theils durch geschmackvoll und zum Theil kunstreich angeführte Objekte wie z. B. Häng- und Stehlampen, Kronleuchter u. theils durch Pläne zur Anschauung gebracht, so seine Beleuchtungspläne für New-York, seine elektrische Kanalisation und seine phonographische Apparate. Die Edison'sche Kanalisation entspricht ganz den Einrichtungen für Gasbeleuchtung. Durch die ganze Stadt zieht sich ein Hauptstrang, dieser Kupferhalbsektinber, von diesen abzweigend in die Nebenstraßen schwächere Metallstäbe oder Drähte und so immer schwächer werdend in die Häuser und in die Lampen. Edison hat Schlüssel an jeder einzelnen Lampe und für die ganze Hausleitung; sogenannte Stromunterbrecher, ebenso eine Sicherheitsvorrichtung, die jede Gefahr für die Häuser unmöglich macht, durch Einfügung eines Bleidrahtes in die Leitung, der dann bei allfällig zu starkem Strom schmilzt und dadurch die Leitung unterbricht, wodurch allerdings alle Lampen im Hause erlöschen, aber auch jede Feuergefahr beseitigt ist. Der Bleidraht kann sofort ersetzt werden. Ein sinnreicher Meßapparat an der Dynamomaschine zeigt jede Störung, resp. den geringeren oder stärkeren Verbrauch von Electricität an, und kann dann der Strom beliebig verstärkt oder abgeschwächt werden. Auch hat das Edison'sche System Meßapparate um die in jedem Hause verbrauchte Electricität zu messen. Was nun den Kostenpunct der Glühlichtbeleuchtung anbetrifft, so ist sie laut Berechnungen der Edisonkompagnie billiger als Gaslicht, wenn eine Wasserkraft für deren Betrieb zur Verfügung steht; im Falle aber extra Dampf oder Gasmotor benötigt wäre wesentlich theurer für Räume, wo große Menschenansammlungen stattfinden, in Theatern, Schulen, Kirchen u. hat das Glühlicht den unschätzbaren Vorzug der absoluten Ungefährlichkeit, und da es beliebig verstärkt und abgeschwächt, also für Bühnenbeleuchtung vorzüglich geeignet ist, hat eine Conferenz der Theatervorstände sämtlicher bedeutenderen Bühnen des Continents während der Ausstellung dazu geführt daß mehrere derselben sich sofort für Einführung des elektrischen Lichts entschlossen haben. Bevor wir nun die elektrische Beleuchtung verlassen, müssen wir auch noch der großen Reflektorlampe auf dem Dache des Glaspalastes gedenken, mit welcher allabendlich die Thürme der Frauenkirche erleuchtet werden.

Fortsetzung folgt.

Neueste Nachrichten.

— In Ravensburg wurde am vergangenen Freitag ein wegen Bettel und Landstreicherei verhaftetes Individuum an das Amtsgericht eingeliefert. Bei dessen Durchsuchung fand man das nette Stümchen von über tausend Mark in Papier, Gold und Silber.

— Von Personen, welche dem Reichskanzler näher stehen, hört man, daß derselbe in sehr gedrückter Stimmung sei in Folge der neuralgischen Schmerzen, welche ihn ungemein belästigen. Die Schmerzen treten in kurzen Zwischenpausen auf, und zwar so heftig, daß sie ihm dann das Sprechen unmöglich machen. (Köln. Z.)